

Jörg Schröppel

Die Schotter von Steufzgen

Im südwestlichen Teil der Stadt Kempten liegt ein Höhenzug, der den Namen Haubenschloß trägt. Am Westabhang lag die Osterriedsche Kiesgrube, die heute aufgefüllt ist. Seit 1910 erweckte sie das Interesse durch ihre Fossilfunde. A.Reissinger und Dr.Franz Müller haben sich ebenso wie M.Kellenberger um sie verdient gemacht und ihre Untersuchungen publiziert. Da alle drei Autoren in der Interpretation der Fundschichten stark voneinander abweichen, ist es notwendig, uns nochmals mit dem Profil zu beschäftigen.

Aus den einzelnen Angaben ergibt sich folgendes Bild:

Unter der nacheiszeitlichen Humusschicht folgen in 2 mtr. Stärke große Gerölle und feines Schluffmaterial in wirrer Schüttung, ein typisches Kennzeichen der Obermoräne. Das Feinmaterial ist sandig-tonig und locker. (Beschreibung Kellenberger).

In zwei bis vier Meter Tiefe unter der Oberfläche folgt Tonschlamm mit gekritzten Geröllen. Das Feinmaterial ist verfestigt und charakterisiert die Grundmoräne.

Unterhalb der Moränenablagerungen folgen Schotter, deren obere Lagen zu Nagelfluh verfestigt sind. Sie waren bis 14 mtr. unterhalb der Würmeiszeitablagerungen aufgeschlossen. Ab 4 mtr treten in eingesprengten Sandschmitzen die ersten Schneckenfunde auf. Beim Betreten der Grube schien sich in 8,5 mtr Höhe über dem Betrachter eine Verwitterungsschicht abzuzeichnen, eine zweite, deutlich erkennbare Strate verlief zwei mtr über dem Boden. Sie enthielt Schneckenfunde, die mit zunehmender Höhe geringer wurden (Reissinger).

Die Ablagerungen der Schotterebenen verdanken wir der Iller, die zu Beginn der Würmeiszeit, durch die Kälte bedingt, viele Geschiebe mitbrachte, aber durch die Trockenheit nicht in der Lage war, die Ablagerungen auszuräumen. Die Bildung des heutigen Illertales war ein Werk des Würmgletschers und der nacheiszeitlichen Wasserführung. In den Schottern fehlt der Molasseanteil, der eine Mitwirkung der Rottach beweisen würde (Dr.F.Müller).

Die Bestimmung der Fossilfunde übernahm Dr.K.Adam (Briefwechsel mit Dr.F.Müller) im Jahre 1950. Seine Fundliste, die folgende Tiere umfaßt,

- 32 -

Hirsch (Geweih)	Cervus elaphus	12 mtr. Tiefe
Mammonteus primigenius (Stoßzahn)		18 mtr. Tiefe
Elephas spez. (Stoßzahn)		18 mtr. Tiefe

ist nicht vollständig, da Pferde Zähne in ungestörter Lagerung angetroffen wurden (Reissinger, 1 Zahn in 15 mtr. Tiefe). Ein größerer Knochen, vielleicht das Beckenstück eines Boviden, ist bei der Bergung zerfallen.

Die Fossilfunde enden in 6 mtr Höhe über dem Grubenboden.

Durch das Profil Pfefferbichl bei Buching sind wir über den klimatischen Verlauf der letzten Zwischeneiszeit orientiert und wir wissen daß dieser Zeitabschnitt durch Verwitterung und Toneinschwemmungen charakterisiert ist. Nach dem Absinken der Schneegrenze unter 1000 m tritt die Akkumulation, das heißt die Aufschotterung ein. Dieser Zeitabschnitt ist ca 45000 bis 30000 v. Chr. zu datieren. Das Klima ist kontinental und kalt. Durch eine Verstärkung des atlantischen Einflusses entsteht erst das Firnfeld, das eine Gletscherbildung ermöglicht.

Durch die Mammutfunde und die Aufschotterung ist das Profil von Steufzgen in die frühe Würmkaltzeit zu datieren.

Verwirrung hat das Hirschgeweih gestiftet, da nach v. Stromer und Döderlein die Cerviden ein mildes Klima anzeigen und auf Grund dieser Angaben vertritt Dr. F. Müller die Ansicht, die Steufzger Schotter seien interglazial. Am Alpenrand hat es auch in den Eiszeiten Sommer und Winter gegeben und damit Verschiebungen der Sommer- und Winterverbreitung der Tierarten. Durch die rasche Höhenabnahme des Voralpenlandes wirkt es sich stärker aus als in Norddeutschland und das Faunenbild der Schweiz zeigt deutlich die Mischung der arktisch-alpinen Elemente. Im Keßlerloch bei Thayingen tritt die Mischung warmer und arktischer Elemente stark hervor (Stehlin) und wir finden sogar im Kältemaximum der Würmeiszeit neben einer Zunahme der arktisch-alpinen Tiere wie Schneehase, Ren, Moschusochse, Eisfuchs, Halsbandlemming und Wildpferd den Hirsch. Auffallend ist das stärkste Hervortreten der arktisch-alpinen Komponente in einer Zeit, in der sich der Gletscher bereits zurückzieht.

	nacheiszeitlicher Innusboden	
Hochglazialer	Obermoräne mit großen Geröllen und sandigem Schluff	
Gletschervorstoß.	Grundmoräne mit gekritzten Geröllen. Schluff tonig und verfestigt.	
Frühwürm = Anaglazial	verfestigte Schotter	
	Schotter mit Sandschmitzen	

Die Steufzger Schotter

- 34 -

Reissinger datiert ins Würm II - III Interstadial, fußend auf B. Eberle. Bis jetzt fehlt der Nachweis von drei Eisvorstößen, die sich bis in die Alpen zurückzogen, Schwankungen in der Ausdehnung sind wahrscheinlich.

M.Kellenberger datiert in die Mindel-Rißzwischenzeit und entfernt sich am stärksten von den Tatsachen.

Wichtig für uns im Allgäu ist das Schieferkohlenprofil von Pfefferbichel bei Buching als Dokument der letzten Zwischenzeit und die Steufzger Schotter, die den Anschluß bis zum Eisvorstoß herstellen. Die Mächtigkeit der Schotter ist einmalig am bayerischen Alpenrand und die Fossilfunde verleihen diesem Profil Bedeutung.

Literatur :

- M.KELLENBERGER, 400 000 Jahre Erdgeschichte, aus
Das schöne Allgäu, I.8. 1935 3.Jahrg.Nr.15
- F.MÜLLER, Ein interglaziales Hirschgeweih aus dem Becken
des Illergletschers.
50.Bericht des naturw.Vereins für Schwaben und
Neuburg. Augsburg 1933.
- Geschichte des Stadtbodens Kempten, Sehenswertes
und wissenschaftliches aus Kunst, Geschichte und
Wirtschaft der Allgäuer Hauptstadt.
Herausgeber A.Weitnauer, Verlag Dr.A.Fehr.
- H.J. MÜLLER-BECK, Bemerkungen zur Stratigraphie des mitteleuropäischen
Jungpleistozäns.
Eiszeitalter und Gegenwart, Band 10, 1959, Öhringen.
- A.REISSINGER, Die Schotter von Steufzgen und die interglaziale
Schieferkohle bei Sonthofen.
Naturw.Gesellschaft Bayreuth, Druck Emil Mühl, 1932.
- O. TSCHUMI, Urgeschichte der Schweiz, Band I, 1949.
Verlag Huber & Co., Frauenfeld.
(Mit reichhaltigen Vergleichsfaunen).

Anschrift des Verfassers:

Jörg Schröppel

8962 Pfronten - 1

Apotheke zum Falkenstein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [12_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schröppel Jörg

Artikel/Article: [Die Schotter von Steufzgen. 31-34](#)